



Bodo Kröger, Geschäftsführer ArztData

Vom Ärztemangel und rechnenden Ärzten

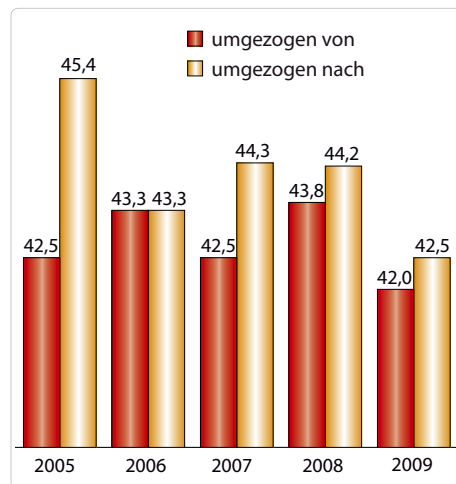
Von allen Seiten hört man: Ärzte sollen wirtschaftlich handeln. Und das tun sie auch. Ärzte lassen sich da nieder, wo sie auch gutes Geld verdienen können. Die Kehrseite dieser Wirtschaftlichkeit: Es gibt schon heute ganze Landstriche, in denen die (haus-)ärztliche Versorgung nicht mehr sichergestellt ist. Doch es nützt nichts, Ärztemangel zu beklagen und an die Moral der Ärzte zu appellieren, wenn sie sich eben auch aus moralischen Gründen dort niederlassen, wo sie genug erwirtschaften können – für ihre Familie und ihre Mitarbeiter. Wer eine flächendeckende Versorgung gewährleisten will, muss ein sinnvolles Vergütungssystem schaffen. Oder die Ärzteschaft verbeamten.

Von gut nach besser: Ärzte siedeln sich in kaufkräftigen Gegenden an

Die Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse (GGMA) hat im Auftrag von ArztData ermittelt, dass Ärzte sich vornehmlich in Gebieten mit hoher wirtschaftlicher Kaufkraft niederlassen.

Kaufkraft wird immer wichtiger

Ärzten, die sich neu niederlassen, wird die Kaufkraft der Patienten im Einzugsbereich immer wichtiger. „Der Kaufkraftindex bei Neuniederlassungen 2009 ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Punkte gestiegen“, sagt Bodo Kröger, Geschäftsführer von ArztData. Besonders die Psychologischen Psychotherapeuten siedeln sich in kaufkräftigen Gegenden an. Der Kaufkraftindex beträgt dort 42,8 – das zeigt ein attraktives Privatpatientenvolumen.



Die Ärzte verlegten ihre Praxen ausnahmslos von bereits überdurchschnittlich kaufkräftigen Gebieten in noch besser situierte Regionen.

Ästhetische Chirurgie – Spitzenreiter bei Praxisverlegungen

Die meisten Praxisverlegungen in Gegenden mit kaufkräftigen Patienten hat die Fachgruppe der plastischen und ästhetischen Chirurgie. „Die Patientenschaft setzt sich fast ausschließlich aus Privat- und Selbstzahlern zusammen“, so Kröger, „daher ist der sorgfältig gewählte Praxissitz entscheidend.“

Der **Medizinische Kaufkraftindex** zeigt an, wie groß die Nachfrage nach medizinischen Privat- und Selbstzahlerleistungen im jeweiligen Einzugsgebiet ist. Er errechnet sich aus dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte von 1995 bis 2006 und dem Privatpatienten-Anteil der niedergelassenen Ärzte. Die Skala reicht von 0 bis 100 (hohe Selbstzahler-Nachfrage).

Ein Blick auf die gar nicht so lebenslangen LANR ArztData vergibt verlässliche Arzt-IDs

123456 6 53

Die Lebenslangen Arztnummern (LANR) markieren Ärzte mit einem sechsstelligen Code. An siebter Stelle steht eine Prüfziffer, die achte und neunte Stelle definieren die Fachrichtung. Die 53 in diesem Beispiel steht für Neurologie.

Jedem Arzt seine Nummer: Die Kassenärztlichen Vereinigungen haben die Lebenslangen Arztnummern (LANR) eingeführt und wollen damit Ordnung in die Ärzteschaft bringen. Das Problem: Das Ende der Nummer wird durch die Facharztbezeichnung definiert. Diese ändert sich nach bestandener Fachprüfung. So kann ein Facharzt unter Umständen eine wechselnde LANR haben oder sogar mehrere. Und: Privat-

behandler werden von diesem System erst gar nicht erfasst. Die LANR sind also weder lebenslang noch ordnend. „Bei ArztData bekommt jeder Arzt mit der Arzt-ID tatsächlich eine lebenslange Kennziffer“, sagt Vadim Kogan, IT-Leiter von ArztData. Die LANR führt ArztData natürlich auch mit – als einen Service. Denn für verlässliche Datenbankoperationen, Abgleiche und Analysen braucht es eine wirklich eindeutige ID.